Nr. 125. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 31. Mai.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Schah von Persien

traf gestern um 6 Uhr Nachmittags auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Potsdam ein. Zum Empfang war der Kaiser erschienen, ferner die Prinzen des königlichen Hauses und die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen aus souveränen deutschen Häusern, die Herren des Hauptquartiers und die Gefolge, der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Richthofen und Andere. Die Ehrenwache bildete eine Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit Fahne und Musik, am rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten. Beim Einfahren des Zuges spielte die Musik die persische Nationalhymne, die Fahne senkte sich. Beide Monarchen schüttelten sich wiederholt die Hände. Der Kaiser, in der Uniform des Ersten Garde-Regiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, stellte sodann die anwesenden Prinzen vor. Der Schah, der persische Uniform mit dem Bande des Großkreuzes des Rothen Adlerordens trug, schüttelte jedem die Hand. Beide Herrscher schritten sodann die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die Musik den Jägermarsch spielte. Die Monarchen fuhren sodann im offenen à la Daumont bespannten Wagen, von der die Straßen einsäumenden Menschenmenge lebhaft begrüßt, nach der Orangerie zu Potsdam, wo der Schah mit Gefolge und Ehrendienst Wohnung nimmt. Der Wagen, dem Oberstallmeister Graf von Wedel und der Kommandant von Potsdam, Generalmajor Freiherr v. Lyncker, zur Seite ritten, wurde von einer Eskadron des Regiments Gardes du Corps eskortirt. In dem Augenblick, wo der Kaiser mit dem hohen Gast der Orangerie nahte, wurde dort die persische Reichs-Standarte gehißt. Eine Kompagnie des Ersten Garde-Regiments zu Fuß bildete hier die Ehrenwache, die Schloßgarde-Kompagnie stellte Ehrenposten. Am Portal erwarteten die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vize-Ober-Hof- und die Hof-Chargen den Kaiser und den Schah und traten denselben nach dem Empfangssaal vor. Hier fand die Vorstellung des Vortritts und des persischen Gefolges statt. Der Kaiser kehrte darauf nach dem Neuen Palais zurück. — Der Schah von Persien besuchte nach 7 Uhr Abends das Mausoleum und legte dort am Sarkophage des Kaisers Friedrich sowie am Grabe der Kaiserin Friedrich prachtvolle Kranzspenden nieder. Später empfing der Kaiser den Gegenbesuch des Schahs im Neuen Palais. Der Schah fuhr im offenen Vierspänner vor, begleitet von einigen hohen Würdenträgern und den Herren des Ehrendienstes. Der Kaiser erwartete seinen Gast an der Gartenterrasse des Palais und geleitete ihn in das Innere. Der Kaiser überreichte dem Schah eigenhändig den Schwarzen Adlerorden, der Schah seinerseits dem Kaiser ebenso eine hohe persische Ordensauszeichnung. Zur Abendtafel bei dem Kaiser waren geladen Prinz und Prinzessin Friedrich August von Sachsen und Gefolge, der Kronprinz von Siam und Prinz Paribatra von Siam mit den Herren ihrer Umgebung. Der Schah speiste um 8 Uhr im Orangerieschloß allein, die Herren seines Gefolges und die Herren des Ehrendienstes speisten gemeinsam.

Der Handelsvertragsverein

hat in der stark besuchten Sitzung seines weiteren Ausschusses vom 28. Mai einstimmig nachstehende Resolution dem Reichskanzler zu überreichen beschlossen:

„Das weite Entgegenkommen, welches den Agrariern im Zolltarifentwurf bewiesen worden ist, hat das Verlangen nach höheren Agrarzöllen nur gesteigert. Die von der Mehrheit der Zolltarifkommission beschlossenen Zollsätze für landwirthschaftliche Erzeugnisse, deren Verwirklichung den Abschluß selbst ungünstiger Handelsverträge verhindern müßte, beweisen, daß es nicht möglich ist, mit der agrarischen Bewegung zu einer Verständigung zu gelangen. Die Macht und die Gefährlichkeit der Agrarier wird erhöht durch ihre Verbindung mit den industriellen Hochschutzzöllnern, welche namentlich auf Halbfabrikate Zölle verlangen, die den agrarischen an Uebertreibung in nichts nachstehen. Der Verfeinerungsindustrie, in welcher die weitaus größte Zahl der deutschen Arbeiterschaft beschäftigt ist, würden nicht nur durch die Lebensmittelzölle die Produktionskosten gewaltig gesteigert, sondern auch die von ihr zu verarbeitenden Materialien in bedenklicher Weise vertheuert werden. Sie würde damit nicht in der Lage sein, ihren Wettbewerb auf dem ausländischen Markte aufrecht zu erhalten, zumal wenn unter dem Schutz hoher Zölle im Inlande die Preise hochgehalten werden, dem konkurrirenden Ausland aber mittelst direkter oder indirekter Export-Prämien unter den Selbstkosten geliefert wird. Hohe Fertigfabrikatzölle gewähren keine Entschädigung für die drohende Vertheuerung der Roh- und Halbstoffe; sie veranlassen das Ausland nur zu Repressalien, steigern die inländische Konkurrenz und vermindern den Konsum. Aus diesen Gründen werden auch die Halbzeugindustrien auf die Dauer von den übermäßigen Schutzzöllen nicht den erwarteten Nutzen haben. Die deutsche Industrie ist derart entwickelt, daß sie mit geringfügigen Ausnahmen sehr wohl mit dem Ausland in Wettbewerb treten kann, sofern ihr die Produktionsbedingungen nicht künstlich erschwert werden. Als Verschlechterung der Produktionsbedingungen bekämpft der Handelsvertragsverein ebenso wie die Erhöhung der Lebensmittelzölle das System des Hochschutzzolles für Rohstoffe und Halbfabrikate. Erblickt er deshalb bereits in dem Zolltarifentwurf keine geeignete Grundlage für den Abschluß brauchbarer Handelsverträge, so gilt dies in noch höherem Maße von den weitergehenden Anträgen des Zentralverbandes Deutscher Industrieller. Der Handelsvertragsverein, in welchem der überwiegende Theil der deutschen Industrie mit ihrer großen Arbeiterschaft vertreten ist, legt auf das schärfste Verwahrung ein gegen die Behauptung, daß eine derartige Ausgestaltung des deutschen Zolltarifes im Sinne einer hochschutzzöllnerischen Abschließungspolitik den Bedürfnissen der deutschen Industrie und des Handels entspreche. Das bisherige Verhalten der Mehrheit der Zolltarifkommission läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß der Entwurf zu einer brauchbaren Verhandlungsgrundlage gestaltet werden könne. Der Handelsvertragsverein richtet daher an die verbündeten Regierungen das Ersuchen, ohne Rücksicht auf den Fortgang der Berathungen in der Zolltarifkommission mit andern Staaten in Verhandlungen eintreten zu wollen, damit der neue Reichstag dann alsbald über die Sicherung unserer auswärtigen Handelsbeziehungen Beschluß fassen kann."

Graf Bülow interviewt.

Dem Pariser Schriftsteller Bullier gewährte Reichskanzler Graf Bülow in Berlin eine längere Unterredung. Dem Berichte, welchen der „Figaro" über dieses Interview veröffentlicht, sind folgende Stellen als die wichtigsten zu entnehmen: Als erstes Thema wurde die Polenvorlage besprochen. Im Verlaufe dieses Theiles der Unterredung wies Graf Bülow auf den Park seines Palais und sagte: „Sehen Sie hinaus in diesen Park. Ließe ich da zehn Hasen und fünf Kaninchen, so würden sehr bald fünfzehn Hasen und hundert Kaninchen vorhanden sein. Bei aller Achtung vor den konstitutionellen Rechten der Polen ist die Wahrung unserer nationalen Existenzbedingungen dringend geboten. Zur Zollfrage sagte Graf Bülow: Die Politik der Diagonale wird mir nicht leicht gemacht. Sollte einer versuchen, das Beispiel des Paris nachzuahmen, Minerva und Juno würden ihm die Augen auskratzen!" Der unveränderte Dreibundvertrag enthält keine Verpflichtung Italiens gegen Frankreich. Der Vertrag ist überhaupt rein defensiv und friedlich. Der Abschluß der Handelsverträge ist eine gesonderte Aufgabe; sie wird vor Jahresschluß beendigt sein. Für China sucht Deutschland keinen Verbündeten. Man sprach von einer Einigung mit den Vereinigten Staaten bezüglich Chinas. Das ist ganz unmöglich. Deutschland wird stets mit den Vertheidigern des Friedens sein. Auch in diesem Sinne besteht vollste Uebereinstimmung des Zweibundes mit dem Dreibund. Selten hat der Horizont so wenige schwarze Punkte gezeigt. Schließlich erkannte Bülow wärmstens den Takt und die Würde, die Loubet in Petersburg beobachtet hat, an.

Englische Flottenbauten.

In London erklärte gestern bei der Berathung des Kredits für Flottenbauten der Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Forster: Seit April 1901 sind 35 Schiffe fertiggestellt worden und gegenwärtig sind 75 Schiffe, darunter 14 Schlachtschiffe und 24 Panzerkreuzer, im Bau. England verwendet 9 Millionen Pfund Sterling allein auf Neubauten für die Flotte, während das ganze deutsche Marinebudget sich auf zehn und das französische auf zwölf Millionen Pfund beläuft. Die Admiralität ist entschlossen, das Tempo der Schiffsneubauten nicht herabgehen zu lassen und das aufgestellte Flottenprogramm durchzuführen. In der Ueberwindung der Verzögerung, die im Schiffbaubetrieb und der Beschaffung des Panzermaterials eingetreten war, sind befriedigende Fortschritte gemacht worden. Im Laufe der Berathung äußerte der Parlamentssekretär der Admiralität, Arnold Forster, die neuen Unterseeboote hätten alle Erwartungen hinsichtlich ihrer Drehungs- und Manövrirfähigkeit erfüllt. Redner vertheidigte die bei den neuen Kreuzern in Aussicht genommene Vereinigung von Wasserröhrenkesseln und Cylinderkesseln und hob hervor, daß diese Einrichtung für die österreichischen und holländischen und, was am wichtigsten wäre, auch für die deutschen Kriegsschiffe angenommen sei.

Die Friedensverhandlungen.

Zu dem Stande der Friedensverhandlungen in Südafrika erklärte Balfour, wie aus London gemeldet wird, gestern im englischen Unterhause, er hoffe, dem Hause am Montag das Ergebniß der jüngsten Besprechungen in Südafrika mittheilen zu können, aber er könne nicht bestimmt versichern, daß er in der Lage sein werde, das zu thun. Inzwischen ist gestern die Burenkonferenz in Pretoria geschlossen und sind die Burendelegirten am Abend nach Vereeniging abgereist. Die vorhandenen Anzeichen deuten auf einen befriedigenden Ausgang der gestern abgeschlossenen Verhandlungen in Pretoria. Es besteht Grund zu der Annahme, daß keine Schwierigkeit erhoben wurde, den Buren das Recht zuzugestehen, Waffen zur Vertheidigung gegen Eingeborene und gegen wilde Thiere zu behalten.

Aus dem Reiche.

Im Gefolge des Kaisers anläßlich der Marienburger Schloßweihe werden sich außer dem dienstthuenden Kammerherrn u. A. befinden: Der Chef des Geheimen Zivilkabinets, Dr. v. Lucanus, der Chef des Militärkabinets, Generalleutnant Graf Hülsen-Haeseler, Oberstallmeister Graf Wedel, Vize-Ober-Zeremonienmeister Graf Kanitz, Generalsuperintendent, Oberhofprediger D. Dryander, Generalsuperintendent D. Braun, Geh. Sanitätsrath Dr. Jaquet, die Professoren Dr. Seidel, Hertel und Kossack, Geschichtsmaler William Pape und Hofphotograph Anschütz. Ferner wird der „Post" noch mitgetheilt, daß das Militär, das zum 5. Juni dorthin kommandirt ist, etwa 300 Mann, nicht die Uniformen, sondern altdeutsche Kostüme tragen wird, welche vom Hoftheater in Wiesbaden geliefert werden. Gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Wiesbaden hatte der Kaiser gemeinsam mit dem Intendanten Kammerherrn v. Hülsen die Kostüme ausgesucht. Diese sind bereits in Marienburg eingetroffen. — Hans Merian, der hervorragende Leipziger Kunstschriftsteller und frühere Herausgeber der „Gesellschaft", ist gestern, 56 Jahre, nach längerem Leiden gestorben. — Der Vorsitzende des Deutschen Apotheker-Vereins, Dr. Karl Bätcke, ist zu Berlin im Alter von 50 Jahren verstorben. — Der Strafrechtslehrer an der Tübinger Universität Professor Dr. v. Meyer ist heute in Folge eines Schlaganfalls gestorben. — Justizrath Wilhelm Zabel in Seelow (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) feiert morgen, am 31. Mai, seinen hundertsten Geburtstag. Trotz dieses patriarchalischen Alters erfreut sich der Jubilar einer bewundernswerthen geistigen und körperlichen Frische und Rüstigkeit. — Im Monat April d. J. haben 2633 Schiffe (gegen 2938 Schiffe im April 1901) mit einem Nettoraumgehalt von 322 117 Registertons (1901: 291 247 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 150 758 Mark (1901: 140 490 Mark) entrichtet. — Eine schwere Belastung der Musikkapellen hat das in Kraft getretene Urheberrechtsgesetz im Gefolge. Von den Musikverlagsanstalten wird für jedes Musikstück, auf welchem noch Verlagsrecht ruht, vom Kapellmeister ein Satz von 5 Mark verlangt. Außerdem wird für die handschriftlich hergestellten Notenstücke die Anschaffung gedruckter Musikalien gefordert. Das bedeutet für die Kapellen eine ganz erhebliche Ausgabe. Verschiedenen Militärkapellen, welche einen großen Theil ihres Notenbestandes, weil geschrieben, haben vernichten müssen, sind seitens ihrer Regimenter bereits namhafte Summen zur Neuanschaffung von Noten zur Verfügung gestellt worden. — Zum Theaterneubau in Barmen bewilligten die Stadtverordneten das Grundstück und einen Betrag bis zu 300 000 Mark.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kronprinz von Siam legte gestern Nachmittag am Sarkophage des Kaisers Friedrich im Mausoleum an der Friedenskirche einen Kranz mit rothweißer Schleife nieder. Der siamesische Gesandte war mit den Mitgliedern der Gesandtschaft gleichfalls zugegen. Darauf stattete der Kronprinz den in und bei Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten Besuche ab.

— Die sächsische Erste Kammer stimmte dem Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens betreffs der Steuerreform bei. Danach soll das Einkommensteuergesetz mit der von der Zweiten Kammer beschlossenen Skala zunächst auf 4 Jahre in Kraft treten und die Vermögenssteuer als Ergänzungssteuer unter Beibehaltung der Grundsteuer höchst milde und vorsichtig angewendet werden.

Ausland.

In Bulgarien wurde in der Sobranje die Adresse mit 83 gegen 60 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident Danew längere Ausführungen über die Politik der Regierung gemacht hatte. Bezüglich der Beziehungen zu den Großmächten erklärte der Minister, die bulgarische Regierung werde auf dem seit mehreren Jahren verfolgten Wege fortschreiten. Der Redner sah in der Unterzeichnung der mit Oesterreich-Ungarn geschlossenen Konsular-Konvention einen Beweis dafür, daß das Vertrauen Europas in die Ordnung in Bulgarien zu erstarken beginne. Dieses durch eine gute Verwaltung und Gerichtsverfassung gewonnene Vertrauen sei für Bulgarien von großem Werthe hinsichtlich seiner kulturellen Bestrebungen, zu deren Erreichung es fremder Kapitalien bedürfe.

In Petersburg wurde gestern die 7. Internationale Konferenz des Rothen Kreuzes unter Vorsitz des Generaladjutanten Richter durch eine Ansprache des Justizministers eröffnet. Der Eröffnung wohnten die Kaiserin-Wittwe und der Großfürst-Thronfolger bei. Es sind etwa 100 Delegirte aus allen Staaten erschienen, in deren aller Namen Kammerherr von dem Knesebeck-Berlin die Begrüßungsansprache hielt. Im Namen der deutschen Regierung sprach Generalarzt Schjerning-Berlin. Anwesend waren die deutschen Delegirten Geyer-Stuttgart, Küttner-Tübingen, Mikulicz-Breslau, Marschall-Karlsruhe, Pannwitz-Berlin, Wiegand-Straßburg und Wunderlich-Dresden.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 29. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt. Herr Vorsteher Dr. Scharlau schlägt vor, die Ferien der Stadtverordnetenversammlung derartig festzusetzen, daß die letzte Sitzung am 3. Juli, die erste nach den Ferien am 4. September stattfindet. Demgemäß wird beschlossen. — Herr Fischer II hat sein Mandat niedergelegt. Die Versammlung genehmigt die Hinausschiebung der Ersatzwahl bis zum November, da alsdann ohnehin Ersatzwahlen stattfinden. — Zu dem nach Demmin eingeladenen Pommerschen Städtetage werden aus der Versammlung die Herren Dr. Graßmann und Dr. Wimmer delegirt. — Die Petition der Stadtverordneten-Stenographen um Wiedereinführung der stenographischen Verhandlungsaufnahme wird in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Zur Vorberathung über den zwischen der Stadt und Herrn Quistorp bezw. dem Industrie-Verein abzuschließenden Vertrag, Straßenherstellungen betreffend, wünscht der Magistrat eine besondere Kommission von 12 Stadtverordneten und 6 Magistratsmitgliedern niedergesetzt zu sehen. Herr Dr. Graßmann widerspricht dem und beantragt, die Durchberathung des Vertrages der um 6 Stadtverordnete verstärkten Finanzkommission zuzuweisen. Dieser Antrag findet keine Mehrheit, die Versammlung entscheidet sich für die Magistratsvorlage und wird die Wahl der 12 Kommissionsmitglieder sogleich vollzogen.

Zur Durchführung des Normaletats der Lehrer an höheren Schulen werden 9825 Mark gefordert. Zugleich schlägt der Magistrat eine Erhöhung des Schulgeldes vor dergestalt, daß vom 1. Juli ab die Schüler der unteren Klassen an den Gymnasien 130 Mark jährlich zahlen und der Zuschlag von 36 auf 40 Mark heraufgesetzt wird. An der Auguste Viktoriaschule soll das Schulgeld für die unteren Klassen 90 Mark (bisher 84) und für die mittleren 120 Mark (108), der Zuschlag 40 Mark (36) betragen. Namens der Finanzkommission referirt Herr Fischer I über die Vorlage, deren Annahme er empfiehlt. — Die Herren Ludendorff und Lippmann wollen die Schulgeldsätze in den Gymnasien auf der bisherigen Höhe belassen, um den staatlichen Anstalten näher zu kommen, bei denen in den oberen Klassen das Schulgeld niedriger bemessen ist. — Herr Schulrath Professor Rühl bemerkt, das Schulgeld werde nach der vorgeschlagenen Erhöhung bei den unteren Klassen des Stadtgymnasiums genau mit demjenigen der Staatsanstalten auf gleicher Höhe stehen. In den oberen Klassen sei allerdings beim Stadtgymnasium das Schulgeld höher, doch besitze die städtische Schule dafür Wechselcöten. — Die Herren Dr. Iffland, Wechselmann und Knappe treten für die Magistratsvorlage ein, während Herr Dr. Delbrück die Erhöhung des Schulgeldes bekämpft. — Herr Dr. Graßmann kann den Ausführungen des Vorredners nicht dahin folgen, daß man um so mehr Schüler bekomme, je billiger das Schulgeld sei. Die billigste Schule werde im Gegentheil leicht für die schlechteste gehalten. Wenn die Zahl der Schüler an einem Gymnasium abnehme, dann würden wohl eher die Zustände in der Schule dafür verantwortlich zu machen sein als die Höhe des Schulgeldes. Außerdem erfordere jetzt schon jeder Gymnasiast trotz des Schulgeldes einen Zuschuß von 17[illegible]

Eine Mesalliance.

Novelle von Melanie Steinrück.

1\] *Nachdruck verboten.*

Diese neigte zustimmend den Kopf. Aber erschrocken verstummte sie bei Julias Anblick; die Gräfin war ohnmächtig auf den nächsten Stuhl gesunken.

„Was fehlt Ihnen?" fragte Eugeniens Mutter, durch einen Wink ihrer Tochter an Julias Seite gerufen.

„Madame Enners scheint leidend zu sein", sagte Graf Rochow, gleichfalls näher tretend.

„Um Gotteswillen, Julia!" rief Werner, alle Rücksichten bei Seite setzend, neben der noch halb Bewußtlosen niederknieend und ihre Hände zärtlich fassend.

„Sie kennen Madame Enners?" fragte Graf Rochow verwundert.

„Wen meinen Sie?" entgegnete der Majoratsherr, ohne aufzublicken, noch seine Stellung zu ändern. „Julia, so sprich doch ein Wort; kennst Du mich nicht mehr? Ich bin hier!" rief er nach einer kurzen Weile verzweiflungsvoll, als die junge Frau noch immer bewegungslos auf dem Armstuhl liegen blieb.

Langsam öffnete sie endlich die Augen. Ihr erster Blick traf den Majoratsherrn. „Werner!" flüsterte sie, ihr ganzes Gesicht schien verklärt, und sie machte einen Versuch, sich zu erheben.

„Gott sei Dank, sie lebt!" sagte der Majoratsherr mit so tiefem Seufzer, als ob ihm eine Zentnerlast von seiner Seele gehoben wäre.

Eugenie reichte der Freundin ihr Riechfläschchen. Langsam erholte sich Julia; ihr war, als erwache sie aus einem schweren Traume. „Werner", flüsterte sie noch einmal, „sind Sie wirklich hier?"

Er beugte sich liebevoll über sie.

Aber plötzlich kehrte ihr das volle Bewußtsein zurück. Sie barg das Gesicht in den Händen und weinte bitterlich.

„Gnädige Frau", sagte Werner leise, „hat mein unerwarteter Anblick Sie erschreckt? Verzeihen Sie, ich hoffte wohl, Sie hier zu treffen, aber ich glaubte, auch Sie seien auf mein Kommen vorbereitet."

„Wissen Sie, was das zu bedeuten hat?" wandte Baronin Tesdorpf sich an den Oberstallmeister, der bleich, mit finster zusammengezogenen Brauen und mühsam verborgenem Grimm auf seine Gattin und seinen Vetter hinstarrte.

Er antwortete nicht, sondern zuckte leicht mit den Achseln. Die Furcht, sich für alle Zeiten in den Augen seiner Verwandten bloßzustellen und in ihrem Kreise unmöglich zu machen, band seine Zunge.

Julia hatte sich inzwischen so weit wieder gesammelt, daß sie sich des Auffallenden ihrer Lage bewußt geworden. Sanft entzog sie sich Werners Armen und flüsterte ihm zu: „Wir sind nicht allein!" Dann erhob sie sich plötzlich schnell, trat zu Eugeniens Mutter und sagte mit anfangs bebender, aber allmälig sicher werdender Stimme: „Entschuldigen Sie meine Schwäche, gnädige Frau. Das Zusammentreffen mit dem Grafen Eylau erinnerte mich allzu lebhaft an die Vergangenheit, wo ich bisweilen die Ehre hatte, ihm unter den Freunden meines Mannes zu begegnen. Gestatten Sie mir, mich jetzt zurückziehen zu dürfen, und zürnen Sie mir nicht wegen der verursachten Störung!" Sie verneigte sich und wandte sich zum Gehen.

Im nächsten Augenblick stand Eugenie an ihrer Seite und sagte, sie liebevoll umschlingend: „Ich darf Sie auf mein Zimmer führen, nicht wahr? Dort ruhen Sie ein wenig, und dann erholen Sie sich hinreichend, um länger zu bleiben."

Die Baronin schaute befremdet bald die Freundin ihrer Tochter, bald den Majoratsherrn an. Graf Rochow begrüßte einige neu ankommende Gäste, darunter den General, den Chef der Artillerieschule.

„Wirst Du Deine Frau nicht begleiten?" fragte Werner, als die Thür sich hinter Julia geschlossen, mit lauter Stimme seinen Vetter.

Verwundert richteten sich aller Augen auf diesen, der in wachsender Verlegenheit sich die Schweißtropfen von der Stirn wischte.

„Seine Frau?" wiederholte man überrascht.

„Aber Kousin, was wollen Sie denn?" sagte Graf Rochow, sichtbar verstimmt. „Was hat Vetter Alphons mit Madame Enners zu thun?"

„Madame Enners?" rief Werner. „Wer ist das?"

„Die Dame, welcher Sie sich mit so großer Aufmerksamkeit zuwandten. Ich meine, Sie sollten sie kennen!" erwiderte der alte Herr ein wenig spöttisch.

„Sie nannte sich Enners? Und in welcher Eigenschaft besuchte sie Ihr Haus?"

„Als die — als eine Bekannte meiner Nichte." Er scheute sich, nach dem Vorgefallenen das Wort „Freundin" auszusprechen.

In diesem Augenblick kehrte Eugenie in den Salon zurück und bat Werner leise, ihr auf einige Minuten zu Madame Enners zu folgen, welche ihn dringend zu sprechen wünsche.

Während der Majoratsherr mit der jungen Baroneß die Gemächer durchschritt, welche nach dem Zimmer führten, in welchem Julia sich aufhielt, erkundigte er sich ausführlich, unter welchen Verhältnissen sie deren Bekanntschaft gemacht. Eugenie theilte ihm alles offen mit. In Kousin Werners Wesen und Blick lag so viel Imponirendes und Vertrauenerweckendes, daß sie sich von der ersten Minute an von ihm angezogen fühlte.

„Arme Julia!" sagte er voll inniger Theilnahme, als das junge Mädchen geendet. „So war Ihnen also unbekannt, daß Ihre Freundin die Gemahlin des Grafen Alphons von Eylau ist?" —

„Kousin Alphons' Frau?" rief Eugenie. „Und sie arbeitet um Geld, während er — nein, das ist abscheulich!" fiel sie sich selbst ins Wort. „Treten Sie hier ein, Kousin Werner, Sie werden die Gräfin hier finden. Ich eile inzwischen zur Gesellschaft zurück." Sie deutete dabei auf eine halb geöffnete Thüre und verließ ihn.

Graf Rochow wünschte jeden Anlaß zu weiterem Aufsehen zu vermeiden und hatte das den Oberstallmeister betreffende peinliche Gespräch fallen lassen. Eugeniens Wiedereintritt vereitelte seine Absicht.

„Onkel", sagte das Mädchen halblaut, im Tone tiefer Entrüstung, „Madame Enners ist Kousin Alphons' Frau. Aber er hat sie verleugnet, wie neulich den kleinen, hübschen Knaben, der jedenfalls sein Kind war."

„Ich bitte Dich, Eugenie, laß die Sache jetzt ruhen", erwiderte der alte Herr verdrießlich.

„Nein es ist himmelschreiend, zu so etwas kann ich nicht stillschweigen!" rief die Baroneß.

„Willst Du uns alle zum Stadtgespräch machen?" entgegenete Graf Rochow heftig, aber gedämpften Tones. „Ich befehle Dir, jetzt kein Wort mehr darüber zu verlieren. Ich werde dem Grafen das Haus verbieten, aber ich will meinen Salon nicht zum Schauplatz eines Skandals gemacht sehen." Und indem er eine möglichst unbefangene heitere Miene anzunehmen suchte, mischte er sich unter seine Gäste.

Eugeniens Wangen glühten. Des Oberstallmeisters Benehmen empörte sie von Minute zu Minute mehr.

Er unterhielt sich mit vollständig wiedererlangter Ruhe mit einigen Bekannten. Seine Lippen umspielte ein Lächeln, sein Auftreten bekundete die gewohnte Sicherheit. Er hatte Eugeniens Aufforderung an Werner vernommen und erwartete von Julias Unterredung mit demselben einen für sich günstigen Erfolg. Inzwischen durfte er sich nicht verrathen. Nur sein Blick flog bisweilen wie in scheuer Erwartung der Thüre zu, durch welche Werner zurückkehren mußte.

Mit ähnlicher Spannung richteten sich noch andere Augen dieser Thüre zu. Wenn man auch zu diskret war, seine Meinung laut zu äußern, so hatten das Benehmen und die Worte des Majoratsherrn doch Vermuthungen erweckt, die weitere interessante Enthüllungen wahrscheinlich machten. Eylau bemerkte, daß man sich von ihm zurückzog; sein Grimm und seine Verlegenheit steigerten sich von Augenblick zu Augenblick, und immer schwerer wurde es ihm, seinen äußeren Gleichmuth zu bewahren. Aber er durfte sich keine Blöße geben, wenn er nicht von vornherein das Spiel verlieren wollte.

Jetzt öffnete sich hastig die Thür, Werner erschien auf der Schwelle. Sein Gesicht war auffallend bleich. Nur sein dunkles Auge glühte in leidenschaftlicher Erregung. Er schien die auf ihn gerichteten neugierigen Blicke nicht zu bemerken. Die Gesellschaft schien für ihn kaum vorhanden. Ohne nach rechts oder links zu blicken, schritt er geraden Wegs auf seinen Vetter zu, der erschrocken vor ihm zurückzuweichen suchte und sagte mit lauterhobener Stimme: „Du hast gehandelt wie ein Ehrloser, und als solchen bezeichne ich Dich hiermit öffentlich und vor Jedermann!"

„Nur keine Scene, Kousin!" bat Graf Rochow, seine Hand beschwichtigend auf des Majoratsherrn Schulter legend. „Was Sie mit Kousin Alphons abzumachen haben, sagen Sie ihm gefälligst unter vier Augen."

(Fortsetzung folgt.)

Mark, während auf Mittel- und Volksschüler noch nicht die Hälfte dieser Summe entfalle. — Nach weiterer, wenig erheblicher Diskussion wird der Magistratsantrag mit großer Mehrheit unverändert angenommen.

Ueber eine Vorlage, die Richtung der neuen Baumbrücke betreffend, referirt Herr Wechselmann. Die neue Baumbrücke soll, wie schon von uns mitgetheilt wurde, in den Zug der Junkerstraße gelegt werden, was viele Vortheile mit sich bringt. Eine gegen diese Verlegung gerichtete Petition bittet Referent durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. — Herr Müller hält den Neubau der Parnitzbrücke für noch weit nothwendiger als denjenigen der Baumbrücke. er fragt an, wie es mit dem Neubau der Parnitzbrücke stehe. — Herr Baurath Benduhn erwidert, die Parnitzbrücke könne erst gebaut werden, wenn das bereits zwischen Stadt und Fiskus angebahnte Ablösungsverfahren zu Ende geführt sei. Bis dahin auch den Bau der Baumbrücke hinausschieben zu wollen, würde aber recht unpraktisch sein, denn man könnte dadurch leicht in die Zwangslage kommen, zwei Brücken gleichzeitig bauen zu müssen. Dadurch würde die Stadt sich nicht nur selbst die Preise vertheuern, sondern es müßten auch neben den jetzt vorhandenen, geschulten Kräften neue, ungeübtere herangezogen werden, was den Arbeiten nicht zum Vortheil gereichen könne. — Die Anträge des Referenten werden hierauf genehmigt.

Herr Wechselmann beantragt im Namen der Finanzkommission, die Petition des Bezirksvereins „Neutorney-Westend“ betr. Regulirung der Straßen in Torney, über deren Begründung wir bereits eingehend berichtet haben, dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag wird angenommen, nachdem Herr Stadtrath Meyer erklärt hat, daß der Neuregelung der Straßen jenseits der Apfelallee noch Schwierigkeiten entgegenständen, daß aber die Instandsetzung des Pflasters bewerkstelligt werden könnte. — Nachdem die Brunnenbohrung auf dem Gelände der Baugewerkschule bis zu einer Tiefe von 200 Meter kein Resultat ergeben hat, will der Magistrat die Weiterbohrung aufgeben. Dem Antrage der Finanzkommission entsprechend wird beschlossen, die Bohrungen bis auf 500 Meter fortzusetzen; die Herren Stadtbaurath Meyer und Berndt hatten diesen Antrag bekämpft. — Der Vorlage des Magistrats gemäß wurde beschlossen, die Fenster der Sparkasse im neuen Verwaltungsgebäude mit keiner Vergitterung zu versehen, dagegen den Vorschlägen der Vorsteher der Sparkasse entsprechend eine Allarmvorrichtung nach der Feuerwehr herzustellen. — Als Beihülfe zu den Prämien auf der im Oktober d. J. hier stattfindenden Allgemeinen Obstausstellung werden 1000 Mark bewilligt, in der Magistratsvorlage waren 3000 Mark gefordert. — Für die Desinfektion von Wohnräumen hat der Magistrat eine Gebührenordnung aufgestellt, nach welcher für die von der Stadtgemeinde Stettin auszuführende Desinfektion von Wohnräumen eine Gebühr von 5 Pf. für das Kubikmeter des zu desinfizirenden Raumes und der in demselben zu desinfizirenden Gegenstände erhoben werden soll und von der Entrichtung dieser Gebühr diejenigen Zahlungspflichtigen befreit sein sollen, welche weniger wie 3000 Mark steuerpflichtiges Einkommen haben. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Als am 24. April d. J. von den Stadtverordneten die Dienstordnung für die Schulärzte berathen wurde, wurde der Abschnitt in § 1: „Aufgabe der Schulärzte ist Ueberwachung des Gesundheitszustandes des Lehrpersonals“ gestrichen. Der Magistrat will denselben wieder aufgenommen wissen mit der Veränderung, daß anstatt „Ueberwachung“ gesetzt wird „Beobachtung“. Herr Dr. Freund als Referent beantragt, dies abzulehnen. Demgemäß beschloß auch die Versammlung, dagegen stimmte sie einem Antrag des Herrn Supply zu, nach welchem bei § 4 ein Zusatz eingeschaltet werden soll, der verlangt, daß ein Schularzt, falls in der Schule einem Schüler ein Unfall passirt, dort an Ort und Stelle ärztliche Hülfe leisten muß.

Im Stadtverordnetensitzungssaal sind für die nach dem neuen Wahlreglement hinzu zu wählenden Mitglieder drei weitere Plätze anzuordnen. Zu dem Zweck sollen die Sitzreihen der einen Seite des Saales um je einen Platz vermehrt werden. Das dort bisher aufgestellte Tischchen für die Vertreter dreier Zeitungen wird dann verschwinden müssen und schlägt der Magistrat vor, dafür die Plätze der Stenographen herzugeben. Die Kosten für das neue Gestühl sind mit 500 Mark in Anschlag gebracht, im Ganzen werden jedoch 2050 Mark gefordert, da zugleich der bisherige Fußbodenbelag durch Kork- oder Filzlinoleum ersetzt werden soll. Die Finanzkommission, in deren Namen Herr Bräsel referirt, hat nun aber beschlossen, dem Gesuch der Stenographen um weitere Beschäftigung stattzugeben und wenn die Versammlung dem stattgiebt, dann gehen die Presseplätze im Saale überhaupt verloren und soll dann für die Zeitungen ein Raum auf der Tribüne eingerichtet werden. Der Magistrat wird gleich zu den hierdurch entstehenden Mehrausgaben ermächtigt und scheint darnach ziemlich sicher zu sein, daß auch die neueste „Verbesserung“ des Sitzungssaales wieder einmal auf Kosten der Presse erfolgen wird.

Eine längere Erörterung wird noch veranlaßt durch eine Vorlage auf Ertheilung eines Ausnahme-Baukonsenses für das Eckgrundstück an der Möhringerstraße und Straße 15. Der Magistrat fordert die ganzen Straßenherstellungskosten, der Referent, Herr Bleß, hält dies jedoch für unbillig und beantragt, daß ein Theil der Straßenherstellungskosten zurückerstattet werde, wenn der dem Grundstück gegenüberliegende Kirchplatz bebaut wird. Der Antrag wird später vom Referenten zurückgezogen, doch nehmen ihn die Herren Berndt und Dr. Graßmann wieder auf. Auch Herr Wichards unterstützt den Antrag, während derselbe von anderer Seite und namentlich vom Magistratstische lebhaft bekämpft wird. Schließlich wird unter Ablehnung des Antrages Graßmann-Berndt die Magistratsvorlage unverändert genehmigt. — Der Magistrat theilt mit, daß er die von der Versammlung gewünschte Herstellung eines Schrittplattensteiges über den Hof des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums abgelehnt habe, weil die Einrichtung ein Hinderniß für die Bewegung der Kinder darstellen würde. Herr Herbert als Referent giebt dem lebhaften Bedauern der Finanzkommission über diesen Magistratsbeschluß Ausdruck. Die gegebene Begründung könne als stichhaltig nicht gelten, dagegen sei sehr zu beklagen, daß den Schülern auch fernerhin ein noch bei Regenwetter benutzbarer Zugang zu den Aborten versagt bleiben solle. Diesen Ausführungen schließt sich Herr Dr. Graßmann an. Der Schulhof könne wegen seiner geringen Größe als Spielplatz kaum in Betracht kommen, der Schrittplattensteig würde dagegen eine nützliche Einrichtung gewesen sein. — Herr Schulrath Prof. Dr. Rühl vertheidigt die Stellungnahme des Magistrats und ist damit die Angelegenheit erledigt.

Wiederholt hatte die Versammlung sich mit der auf dem Grundstück Kohlmarkt 6 lastenden Rekognition von jährlich 3 Mark zu beschäftigen. Auf Antrag des Referenten, Herrn Wichards, wird der Magistratsantrag auf Löschung der die Rekognition betreffenden, grundbuchamtlichen Eintragung abgelehnt. — Der Ablehnung verfällt ferner ein Magistratsantrag auf Bewilligung von 10 300 Mark für den Umbau der Abortanlage im Rathhause. — Bewilligt werden 10 000 Mark für die Verlegung von 250 Millimeter-Gasröhren in der Rosengartenstraße, 11 375 Mark für Verlegung von Gas- und Wasserrohren in der Verbindungsstraße, 59 000 Mark für Verlegung eines Kabelstranges im Freibezirk zum späteren Kraftbetriebe der Langen- und der Baumbrücke sowie auf dem Danzig-Bahnhofe, 6500 Mark für Verbesserung und Erweiterung der Aufnahmeräume im städtischen Krankenhause, 2800 Mk. zur Herstellung eines Zementplatten-Fußsteiges in der Jageteuffelstraße. — Eine Anzahl kleinerer Vorlagen fand nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr.

Provinzielle Umschau.

Den Aerzten Dr. Eckert in Polzin und Dr. Quehl in Schwedt a. O. ist der Charakter als Sanitätsrath, den emiritirten Lehrern Karl Abraham zu Lasbeck im Kreise Belgard und August Lübke zu Stolp i. Pomm. der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. — Der Regierungs-Referendar Quellmalz aus Köslin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Die Adler-Apotheke in Treptow a. R. ist für den Preis von 225 000 Mark an den Apotheker Walter Stange aus Neu-Weißensee verkauft. Der jetzige Besitzer hatte die Apotheke erst vor vier Jahren von Herrn Otto Bröcker für 215 000 gekauft, während letzterer im Jahre 1896 nur 170 000 gegeben hatte. — Bei Spie im Kr. Kolberg sind verschiedene Gegenstände aus der Steinzeit aufgefunden: die Hälfte eines steinernen Flachmeißels aus rothem Stein, spitzeckig und glatt abgeschliffen, eine Art aus Feuerstein, sehr sorgfältig abgeschliffen und patinirt, und ein Streithammer (Amazonenart), sie ist noch unvollendet. — In Gartz a. O. wird Sonntag, den 8. Juni, ein Kaiserdenkmal eingeweiht. — In Hansfelde im Kreise Saatzig fand kürzlich eine Hochzeit statt, welche 2½ Tage währte. Die Hochzeitsgäste entwickelten gesegneten Appetit, denn sie verzehrten: 2½ Schweine, 3 Zentner Fleisch, 2 Zentner Kartoffeln, Kuchen von sechs Zentner Weizen und 4 Zentner Roggenmehl, 200 Flaschen Roth- und 200 Flaschen Weißwein, 26 Achtel Bier, 60 Liter Liköre und 28 Kisten Zigarren.

Kunst und Literatur.

Wie wird man Schauspieler? Das ist eine Frage, welche sich schon Viele vorgelegt haben, ohne die richtige Antwort zu finden, wenn sie auch den Versuch machten, auf den weltbedeutenden Brettern die Frage praktisch zu erproben. Im Verlage von Hugo Steinitz in Berlin SW. ist jetzt ein Buch (1 Mark) erschienen, in welchem Hermann Schönrock die Frage mit besonderer Berücksichtigung des Dilettanten zu beantworten sucht, er behandelt vom fachmännischen Standpunkte aus die verschiedenen Fragen des Schauspielerberufs; als da sind: Gesellschaftsstellung, Vorbildung, Selbstunterricht, Theaterschule, Einzel-Unterricht, Hochschule, Wer soll zur Bühne gehen? Was für Eigenschaften muß der Mime besitzen? Das Talent, Das Sprachorgan, Stimmbildung, Anstandslehre, Tanz, Mimik, Geberdensprache, Schminkkunst, Maske, Theaterkritik, Laufbahn, Künstler und Dilettant ꝛc. Dann reihen sich an: ein Lehrplan. Uebungsstücke, Aufsätze über Aussprache ꝛc., ein Verzeichniß der Theater-Litteratur, der Vereine, Agenturen ꝛc. Das Werk ist überaus frisch, flott und anregend geschrieben und enthält viel neue Ideen und praktische Rathschläge. Es sei daher allen Freunden des Theaters bestens empfohlen. — In demselben Verlage erschien: Was muß man von der Buchführung wissen? von dem bekannten Handelsschriftsteller P. Ch. Martens. (Preis 1 Mark.) Dem Verfasser ist es vollauf gelungen, in faßlicher klarer Weise das Nöthige darzustellen über das Wesen der Buchführung, die sämtlichen bekannten Buchführungen, Inventur, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung u. s. w., und wir können das Werk nach bester Ueberzeugung allen denen empfehlen, die durch Amt oder Beruf genöthigt sind, die Buchführung zu verstehen, besonders Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Vormündern, aber auch andere Beamte und viele Private werden es zu ihrem und anderer Nutzen studiren.

Zur Volksaufklärung sind die anschaulichen Prof. Hickmann'schen Taschenatlanten vorzüglich geeignet. Von dem bekannten Universal-Taschen-Atlas erschien soeben bei G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1 und Leipzig, die Ausgabe 1902 (K. 4,50 = Mk. 3,80) und gleichzeitig auch eine französische Ausgabe desselben (Atlas Universel 1902 Fr. 5 = K. 4,80 = Mk. 4), so daß das prächtige Werk nun schon in sechs Sprachen: deutsch, französisch, russisch, ungarisch, böhmisch, rumänisch, in mehr als 100 000 Exemplaren über die ganze Erde verbreitet ist. In Vorbereitung sind noch eine englische und eine spanische Ausgabe. Außer dem Universal-Taschen-Atlas erschienen im selben Verlage auch noch Spezial-Atlanten Oesterreich-Ungarns (K. 5 = M. 4,20) und des Deutschen Reichs (K. 6 = Mk. 5), die gleichfalls allgemeiner Beliebtheit und großer Verbreitung sich erfreuen.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Abend gelangte ein neuer Schwank, „Ledige Ehemänner“, zur ersten Aufführung und erzielte einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Die Handlung ist recht harmlos und die Idee desselben nicht gerade neu, aber die Verfasser haben es verstanden, eine Reihe lustiger Scenen zu schaffen, welche das Publikum bis zum Schluß in heiterer Stimmung erhalten. Zwei Freunde, der Arzt Dr. Lau und der Dr. Ing. Reimann, haben sich verpflichtet, nicht zu heirathen und sich zur Zahlung einer Strafe von 20 000 Mk. verpflichtet, falls sie dies Versprechen nicht halten. Beide werden jedoch von Gott Amor besiegt und sind bald im Besitz von frischen, munteren Frauen, aber sie verheimlichen sich denselben gegenseitig und entstehen die lustigsten Irrthümer und Verwechselungen, welche besonders durch einen Freund Beider, den Rentier Heinesetter aus Königsberg, veranlaßt werden. Besonders lustig gestalten sich die Scenen, in denen die Frau des Dr. Lau als dessen Assistentin vorgeschoben wird und in dessen Praxis eingreift. Wesentlich trug zu dem Erfolge die flotte Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske bei, welcher selbst den Provinzialen aus Königsberg mit behaglichem Humor gab. Eine überaus gelungene Leistung bot wieder Herr Rohde als „Dr. Lau“, dessen Frau durch Frl. Winkler eine ebenso anmuthige wie heitere Darstellung fand. Das Reimannsche Ehepaar fand durch Herrn Willhain und Frl. Meyer flotte Vertretung und die in einem Schwank nie fehlenden Schwiegereltern boten Herrn Braatz und Fr. v. Redwitz Gelegenheit, sich Anerkennung zu erringen. Der heitere Schwank wird sicher noch oft heiter stimmen und glauben wir, daß er besonders bei einer Sonntag-Aufführung die freundlichste Aufnahme fände. R. O. K.

17. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 29. Mai 1902.

Außer Wiesengräsern und Grasmischungen für Rasenplätze wird eigentlich nur noch von Mais, namentlich Pferdezahn-Saatmais, etwas mehr bestellt, die Aufträge auf Runkelrüben, Serradella und die verschiedenen Grünfutter- und Gründüngungspflanzen gehen nur ziemlich spärlich ein. Man neigt jetzt mehr der Ansicht zu, daß das gleichmäßig kühle Wetter doch zu lange angehalten hat, sodaß der Ertrag des ersten Schnittes kein befriedigender mehr werden kann; ob sich dies bewahrheitet, ist heute noch schwer zu bestimmen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die jetzt eingetretene wärmere Witterung noch vieles gut macht. Vorläufig ist die Stimmung für Sämereien, welche eventuell Ersatzfutter liefern, ziemlich fest, aber bei der Unsicherheit der Situation sind auch alle diese Sorten ziemlich schwer verkäuflich. Lupinen gewinnen an Interesse und auch dafür scheinen die Preise sich etwas zu befestigen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer 47 bis 56; amerikanischer 50—51. Weißklee 78 bis 88, schwedisch Klee 70—78, Wundklee 65 bis 72, Gelbklee 18—23, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Esparsette, einschürige 17—18, zweischür. 18—19; Luzerne provencer 61 bis 64; norditalien. 58—61; Thimothee 36—40; engl. Raigras, Originalsaat 18—22; italienisches Raigras, importirte Saat 19—22; französisches Raigras 61—69; Knaulgras 43—53; Schafschwingel 32—37; Wiesenschwingel 62—68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55—58, beste Handelswaare 34 Mark; Pferdezahnmais 11 Mk. Serradella garantirt 1901er Ernte 12—13 Mark; Lupinen und Wicken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 12. Juni d. J.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Sanden und Gen. drehten sich gestern die Erörterungen um die Frage, ob Hypotheken in Höhe von 20 Millionen Mark, welche von der Aktiengesellschaft für Grundbesitz im Oktober 1900 für die Preußische Hypothekenbank auf Neu-Torney und Grundstücke in der Danziger Straße eingetragen worden sind, als unterlagsfähig zu betrachten seien oder nicht. Es handelt sich dabei um Folgendes: Nach der Anklage sollen 7 088 286 Mark Hypotheken nicht gedeckt gewesen sein. Der Angeklagte Ed. Sanden behauptet, daß er die in Frage stehenden 20 Millionen hingegeben, und diese Hypothek soll mindestens einen Werth von 9 Millionen Mark gehabt haben, sodaß der behauptete Deckungsmangel schon hierdurch vollständig behoben sein würde. Es finden über diesen Punkt längere Auseinandersetzungen zwischen dem Sachverständigen Kommerzienrath Lucas und der Vertheidigung sowie einem Bausachverständigen statt. Nach dem Gutachten des Letzteren haben die Hypotheken thatsächlich einen Werth von neun Millionen Mark. Nach dem Zeugniß des Bankbeamten Schulz hatte Ed. Sanden ihm auch den Auftrag gegeben, die Ueberführung der Hypothek in den Tresor des Treuhänders vorzubereiten; die Angelegenheit sei auch in der Bearbeitung gewesen, als die Verhaftung Ed. Sandens dazwischen kam. Ferner wird Bücherrevisor Reuter über das Thema des 56½ Millionen-Schadens vernommen. Er hatte am Mittwoch den Auftrag erhalten, in Gemeinschaft mit dem Kommerzienrath Lucas das ziffernmäßige Material durchzugehen und zu prüfen. Er erklärt, daß sein Bemühen ein negatives Ergebniß gehabt habe. Mit dem im Gerichtssaale vorhandenen Material habe er nicht feststellen können, ob die Berechnungen des Kommerzienraths Lucas stimmen oder ob die Angaben des Angeklagten Ed. Sanden richtig sind. Zeuge Direktor Liebert bestätigt die Behauptung des Angekl. Ed. Sanden, daß er kurz vor seiner Verhaftung sich in einem Zustande starker seelischer Depression befunden habe. In Folge dessen wird auf die Vernehmung Anderer über diesen Punkt verzichtet. Es meldet sich hierauf der als Sachverständiger geladene Direktor der Hamburger Hypothekenbank Dr. Gelpcke. Er begründet des Längeren, daß es ihm nicht einfalle, sich seinen staatsbürgerlichen Pflichten irgendwie entziehen zu wollen, daß es ihm aber seine Geschäftsüberlastung und die Dispositionen, die in seinem Institut getroffen sind, unmöglich machen, die Funktionen eines Sachverständigen auszuüben, wenn nicht die Interessen seines Instituts aufs schwerste geschädigt werden sollen. — Staatsanwalt Beed erkennt die vorgebrachten Gründe als durchschlagend an und verzichtet auf Dr. Gelpcke, zumal der Geh. Kommerzienrath Hecht in Mannheim, den er telegraphisch berufen, sein Erscheinen zugesagt habe. Außerdem beantrage er, den Bankdirektor Friedländer in Weimar als Sachverständigen zu laden. — Der Gerichtshof beschließt in diesem Sinne und entläßt den Bankdirektor Dr. Gelpcke. Nach wiederholten Erörterungen über die am Mittwoch angeschnittene Frage, ob die aus dem Geschäftsverkehr der Firma Pachalys Enkel in Breslau mit der Preußenbank herstammenden Hypotheken als Unterlagshypotheken gelten konnten, wird die weitere Erörterung dieses Punktes bis nach Erstattung des Berichts der Sachverständigen Reuter und Lucas vertagt. R.-A. Dr. Bollert beantragt hierauf, den Bankbeamten Bruno Schulz über folgenden Punkt zu vernehmen: Als die Treuhänder im Oktober 1900 den Pfandbriefumlauf und die Register-Hypotheken zusammengestellt haben, habe sich ergeben, daß die Unterlagshypotheken sich auf ungefähr 3 Millionen höher beliefen als der Betrag des Pfandbrief-Umlaufes. Der Bankbeamte Schulz werde bekunden, daß dies das Ergebniß der sorgfältigen Berechnung der Tresor-Verwaltung war. Wenn schon die Treuhänder dies angenommen haben, so werde man jedenfalls dem Angekl. Ed. Sanden bis zu diesem Termin — 29. Oktober 1900 — eine mala fides nicht zur Last legen können. Auch dieser Punkt soll am Freitag verhandelt werden. Da Kommerzienrath Lucas für Donnerstag der Verhandlung nicht weiter beiwohnen kann und ihm sowie Herrn Reuter Zeit zu ihren Feststellungen gelassen werden muß, so vertagt der Vorsitzende die Sitzung nach 2½stündiger Dauer auf Freitag 10 Uhr.

— Wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen (Säbelduell) hatten sich die Referendare Röpke und Thoms, und wegen Kartelltragens der Referendar Freiherr v. Bülow, sämtlich von Hannover, vor dem Kriegsgericht der 19. Division zu verantworten. Thoms und Röpke hatten ein unliebsames Renkontre in einem Weinrestaurant gehabt. Der Ehrenrath, dem die Angelegenheit vorgetragen wurde, entschied, daß der Ehrenhandel durch ein Duell zum Austrag zu bringen sei. Daraufhin ließ Röpke durch Freiherrn v. Bülow





seinem Gegner Thoms eine Forderung auf krumme Säbel mit Bandagen bis zur Kampfunfähigkeit überbringen. Das Duell fand am 25. April statt. Das Kriegsgericht verurtheilte — dem Antrage des Vertreters der Anklage gemäß — Röpke zu drei Monaten, Thoms zu fünf Monaten und Frhrn. von Bülow zu einem Tage Festungshaft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Mai. Die Kunst-Ausstellung im Konzerthaus, welche morgen geschlossen werden sollte, ist noch bis Sonntag, den 8. Juni, verlängert worden und sei darauf aufmerksam gemacht, daß in letzter Zeit noch einige neue Bilder zur Aufstellung gelangten, so das große Gemälde „Heldentod der 11 Schill'schen Offiziere am 16. September 1809" von A. Hering-Berlin und „Friedrich II. vor Leuthen" von Warthmüller.

— In Engelhardt's Variété-Theater der Alten Liedertafel finden die Darbietungen des Fidelitas-Quartetts fortgesetzt lebhaften Beifall, sowohl die Solo-Gesang- und humoristischen Vorträge, wie vor allem die lustigen, von Herrn Paul Rudolf inscenirten Einakter, gegenwärtig sind es „Ein Kompagnie-Geschäft" und „Aristokratische Dienstboten", welche fortgesetzt Heiterkeitsstürme erregen.

— Mit Rücksicht auf den Erfolg, welchen der lustige Schwank „Ledige Ehemänner" gestern im Bellevue-Theater hatte, wird derselbe bereits morgen Sonnabend wiederholt. Der Sonntag Nachmittag bringt bei kleinen Preisen Wolzogen's Lustspiel „Die Kinder der Excellenz", der Abend die letzte Sonntag-Aufführung vom „Süßen Mädel".

* Zur Ausführung von Straßenherstellungsarbeiten wird die Hohenzollernstraße zwischen Barnim- und Pestalozzistraße bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Dem seit 50 Jahren bei der Firma Aug. Krieger hierselbst beschäftigten Bodenmeister August Manzke ist in Anerkennung treu geleisteter Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Herr Polizeipräsident von Schröter überreichte heute die Auszeichnung.

* Ein auf dem Zentralgüterbahnhof beschäftigter Arbeiter wurde gestern Abend von einer herabfallenden Eisenschiene getroffen. Der Mann trug in Folge des Unfalles einen Schädelbruch davon und mußte er in das städtische Krankenhaus überführt werden.

— Im Hauptpostgebäude verunglückte heute Vormittag ein Postgehülfe. Derselbe strauchelte auf einer zum Keller führenden Treppe, stürzte und gerieth mit dem rechten Fuß in eine Fensterscheibe, wobei ihm durch die scharfen Glasscherben nicht unerhebliche Verletzungen zugefügt wurden. Mittelst Krankenwagens wurde der junge Mann nach seiner Wohnung gebracht.

* Der gestern Vormittag auf dem Northschen Baugelände beim Transport von Boden verunglückte Arbeiter Karl Falk ist im Krankenhause den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

— Gegen eine neue Geflügel-Schlachtmethode wollen die Thierschutzvereine die Hülfe der Behörden anrufen. Damit das Geflügel keine äußeren Verletzungen zeige, wird ihm verschiedentlich nicht wie bisher der Hals durchschnitten, sondern eine Scheere in den Schlund gestoßen. Die Thiere sterben so einen sehr qualvollen Tod.

* Durch eine im Hause Metzstraße 7 verübte Blutthat wurden heute Vormittag die Bewohner des Stadttheils Bredow in nicht geringe Aufregung versetzt. Die dort wohnhafte Schlosserfrau Engelke wurde von ihrem Manne ermordet und legte der Thäter darauf selbst Hand an sich, er wurde jedoch noch lebend in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Frau lebte von ihrem Manne, dem erst 24 Jahre alten Schlosser Max Engelke seit einiger Zeit getrennt und scheint das gegenseitige Verhältniß schon früher das denkbar schlechteste gewesen zu sein. Dafür spricht jedenfalls die Thatsache, daß E. auf eine von der Frau erstattete Anzeige hin wegen Mißhandlung des eigenen, ehelichen Kindes zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Die Strafe soll der Mann erst kürzlich verbüßt haben. Seit Kurzem wohnte nun E. in unmittelbarer Nähe der Frau, Metzstr. 8, und heute Vormittag stellte er sie auf dem Hausflur, als sie von einem Ausgange zurückkehrte. Nach kurzem Wortwechsel zog der Mann einen Revolver und feuerte zweimal auf die Frau. Letztere flüchtete nach dem Hof, der Mann folgte ihr jedoch und streckte sie durch einen dritten Schuß todt zu Boden. Dann richtete E. die Waffe gegen sich selbst und brachte er sich eine anscheinend recht schwere Verletzung oberhalb der rechten Schläfe bei.

— Der Ausschuß der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat als Ort der nächsten Tagung Stettin bestimmt.

— Mit Rücksicht auf die günstigen Erfolge, die mit der durch staatliche Beihülfen geförderten Entsendung von Handwerksmeistern und gewerblichen und kunstgewerblichen Arbeitern nach Paris zum Besuche der Weltausstellung erzielt worden sind, beabsichtigt der Handelsminister etwa 400 Handwerksmeistern sowie gewerblichen und kunstgewerblichen Arbeitern Reisebeihülfen von je 50 bis 150 Mark zum Besuche der Düsseldorfer Ausstellung zu gewähren. Es soll Bedacht darauf genommen werden, soweit möglich, solche Personen auszuwählen, die im Stande sind und sich verpflichten, über ihre Beobachtungen auf der Ausstellung auf fachgewerblichem Gebiete den Städten, Innungen, Handwerker- oder Gewerbevereinen und dergl. schriftlich oder mündlich Bericht zu erstatten.

* Das sehnlichst erwartete Sommerwetter führt jetzt wieder tausende von Ausflüglern in unsere Buchheide, derer frischer Laubschmuck so freundlich zum Wandern lockt. Doch nach dem Umherstreifen hält man wohl gerne Rast — Mancher thuts auch schon im Voraus — und da lenken die meisten ihre Schritte nach der „Podejucher Waldhalle", deren rühriger Wirth, Herr Leo Olwig, sich mit Umsicht beflissen zeigt, den Gästen in allen Stücken gerecht zu werden.

* Die Kriminalpolizei beschlagnahmte eine Anzahl Christofle-Bestecke (Messer und Gabeln). Alle Stücke sind mit neunzackiger Krone und den Buchstaben O. C. S. gezeichnet.

Vom Pariser Millionenschwindel.

In Paris wurde am 24. Mai die authentische Liste der Schulden der Madame Humbert publizirt. In dieser Liste figuriren unter Anderem: Schotmans in Lille mit 7 000 000 Fr., Lefebvre in Valenciennes mit 4 200 000, Manhaud in Dünkirchen mit 4 000 000, Paul Bernard in Paris mit 3 000 000, Juwelier Dumoret in Paris mit 1 700 000, Benoist in Paris mit 1 600 000, Halphen in Paris mit 1 265 000, Credit Foncier de France 1 200 000, Marquis Cazeaux in Paris mit 1 200 000, Haas in Paris mit 900 000, Levy Cie. in Paris mit 900 000, Banque de France mit 750 000, Societe Generale mit 600 000, Credit Industriel mit 600 000, Comte Branicki mit 300 000, Banque Franco-Belge mit 300 000, Salvador Cahen in Paris mit 250 000, Veuve Cahn in Paris mit 200 000, Charles Dupuy in Paris mit 200 000, Hadamar in Paris mit 180 000 Franks. Im Auslande sind die Gläubiger unter Anderen: Chenevieres u. Cie. in Genf mit 3 000 000 Franks, Woelfing in Genf mit 2 000 000, Trestot in Lüttich mit 900 000, Weismann in Antwerpen mit 200 000, Samuel in Brüssel mit 100 000. In Summa machen diese Forderungen vierundfünfzig Millionen 535 Tausend Franks aus. Dazu kommen noch etwa zwanzig Millionen der Verpflichtungen der Rente Viagere, so daß der Schuldenstand beider Konkursmassen 75 Millionen Franks erreicht. — Von Personen, welche mit der Familie Humbert eng befreundet waren, liegt eine Erklärung vor, daß „Fräulein Eva Humbert", deren auffallend hohe Gestalt und ganz unweiblich klingende Stimme Jedermann befremdeten, männlichen Geschlechtes sei. Als Motiv dieses Betrugs wird angegeben, daß schon vor Geburt dieses Kindes der Crawford-Schwindel eingeleitet war. Nach dem ursprünglichen Plane hatte der alte Crawford die Tochter des angebeteten, aber leider einem Anderen vermählten Weibes (der Frau Humbert) zur Erbin der Hundert Millionen unter der Bedingung eingesetzt, daß das junge Mädchen als Achtzehnjährige den Neffen des Erblassers heirathe. Und zur Durchführung dieser romantischen und rührenden Kombination hatte, vermuthet man, Frau Humbert das Taufregister fälschen lassen.

Schiffsnachrichten.

— Die außerordentliche Beliebtheit, deren sich die deutschen Schiffe bei dem reisenden Publikum erfreuen, zeigt sich gegenwärtig, wo die im Auslande ansässigen Engländer in Schaaren zur Krönungsfeier nach London pilgern, wieder in ganz außerordentlichem Maße. Der Reichspostdampfer „Baiern", von Ostasien kommend, hatte nicht einen einzigen Platz frei, der Dampfer „Barbarossa" von der Austral-Linie des Norddeutschen Lloyd kam mit 635 Kajütspassagieren heim. Unter den mehr als 200 Passagieren 1. Klasse befanden sich nur etwa 20 Deutsche, alle übrigen waren Engländer, darunter die Frau des englischen Gouverneurs von Ceylon mit Tochter und Begleitung, sowie viele andere Engländer, welche in den Kolonien hohe Stellungen bekleiden. Auch die nächsten von Ostasien und Australien kommenden Dampfer sind vollständig ausverkauft.

— (Deutscher Schiffsverkehr in Neapel.) Die außerordentliche Zunahme des deutschen Schiffsverkehrs in Italien erfuhr Anfang dieses Monats wiederum eine charakteristische Beleuchtung durch den Umstand, daß in einem Zeitraum von nur 2 Stunden 4 Minuten deutsche Schiffe mit zusammen mehr als 36 000 Tonnen Gehalt in Neapel einliefen, nämlich der Dampfer „Hamburg" der Hamburg-Amerika-Linie und die Dampfer „Barbarossa", „Aller" und „Trave" vom Norddeutschen Lloyd. Zu derselben Zeit lagen nur 3 englische Schiffe im Hafen, welche zusammen noch nicht 14 000 Tonnen Gehalt aufwiesen.

Vermischte Nachrichten.

— Vor einigen Tagen starb in Semil bei Prag der 88jährige Schmied Bachlik unter bedenklichen Symptomen. Die Obduktion ergab, daß Bachlik einen gewaltsamen Tod gefunden habe, da mehrere Rippenbrüche konstatirt wurden. Zwei Enkel des Getödteten, von denen einer bereits geständig ist, wurden verhaftet.

— Die 22jährige Tochter des Hofbesitzers Sörensen aus Hjortshoi bei Sonderburg wurde in der Nähe ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Ein Raub- oder Lustmord ist ausgeschlossen. Man vermuthet, daß eine Frauensperson den Mord aus Eifersucht begangen hat, da die Sörensen sich in diesen Tagen mit einem jungen Kaufmann verloben wollte.

— In der Pulverfabrik Rübeland (Harz) ist gestern Nachmittag ein Läuferwerk explodirt. Der Arbeiter Otto Wittekopf wurde getödtet. Die Entstehungsursache der Explosion ist unbekannt.

— (Amerikanischer Humor.) Ein Kind, das mit goldgefüllten Zähnen geboren wurde — dieses außerordentliche „Naturspiel", wird aus Amerika gemeldet. Der Vater des Kindes, Dr. H. J. Sullivan, berichtet darüber: „Etwa sechs Monate vor Agnes Geburt ging die Mutter zu einem Zahnarzt und ließ sich zwei Vorderzähne mit Gold füllen. Jetzt, nachdem bei Agnes die Vorderzähne durchbrochen sind, entdeckte man, daß zwei Zähne, die denen der Mutter ähnlich sind, ganz so aussehen, als ob sie mit Gold gefüllt wären." Dr. Sullivan sagt zwar nicht, daß das, was Gold zu sein scheint, wirklich das gelbe Metall ist, aber es sieht doch so aus und erstreckt sich deutlich von der Außen- nach der Innenseite des Zahns. Dr. Sullivan erklärt ferner, er habe in den Zahn geschnitten und gefunden, daß er augenscheinlich durch und durch von der gelben Substanz ist. Wir warten nun, bemerkt ein Blatt launig zu dieser bei der Witterung etwas frühen Sommernotiz, auf das Ergebniß der Metallproben, und ob das Riff bis in die Tiefe geht oder sich verliert. Ein Kind, das eine lebende Goldmine darstellt, ist noch besser, als ein Kind, das mit einem silbernen Löffel im Munde geboren ist. . . .

— Der vom Standpunkte orthodoxer Hofetiquette vornehmste der zur Krönungsfeier erwarteten Festgäste, der einzige, der den Königstitel trägt, ist, wie dem „B. L.-A." geschrieben wird, in London eingetroffen. Allerdings werden manche ihn trotzdem nicht für voll gelten lassen; es handelt sich nämlich um eine kohlpechschwarze Majestät, den König Lewanika von Barotse, der als südafrikanischer Vasall der britischen Krone zu den Krönungsfesten eingeladen worden ist. Bei der Landung wurde er vom Minister Chamberlain im Namen König Eduards brieflich willkommen geheißen, allerdings nicht „Majestät" titulirt, sondern kurzweg „mein Freund" angeredet. Lewanika ist ein wohlgenährter Herr von 50 Jahren, dem man in seiner europäischen Kleidung mit den Lackstiefeln und braunen Gamaschen nicht ansieht, daß vor nicht gar langer Zeit das Verbrennen von einigen „Hexen" seinen täglichen Zeitvertreib bildete, und er Menschenfleisch bei der Tafel bevorzugte. Heute reist er mit gelben Lederkoffern, die sein königliches Monogramm tragen und hat von der englischen Zivilisation längst hinreichend profitirt, um sich durch nichts verblüffen zu lassen. Obwohl er bis vor zwei Monaten nie das Meer, geschweige denn einen Ozeandampfer gesehen hatte, bewegte er sich auf dem Schiffe nach Ueberstehung der anfänglichen Seekrankheit mit der Unbekümmertheit eines alten Seefahrers. Immerhin hat sich König Lewanika die Segnungen der europäischen Kultur nur mit vorsichtiger Auswahl zu eigen gemacht. Er hat zwar einen christlichen Premierminister zum Chef der Verwaltung seines Staates erkoren, selbst jedoch den Uebertritt zum Christenthum mit der Begründung abgelehnt, daß er sich von seinen 42 Frauen nicht trennen könne. Es giebt also auch im fernen Südafrika selbst in den vornehmsten Kreisen gottlob „treue Ehemänner".

— Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat an mehrere Eisenbahndirektionen die Anfrage gerichtet, ob die Anfertigung der Uniformen der Eisenbahnbeamten in eigener Regie, mit der bereits verschiedentlich Versuche gemacht worden sind, sich zur allgemeinen Einführung empfehle. Daß durch Herstellung der Uniformen in eigener Regie Ersparnisse zu erzielen sind, erscheint wohl kaum zweifelhaft, dagegen würde die dauernde Entziehung der Eisenbahnkundschaft mit ihrem Bedarf von ca. 100 000 Uniformen jährlich für die Uniformschneiderei, und zwar sowohl für die Unternehmer, als für die Arbeiter, ein vernichtender Schlag sein. Es ist daher verständlich, wenn die interessirten Kreise dagegen Stellung nehmen und eine Eingabe an das Ministerium gegen die Einführung der Uniformenherstellung in eigener Regie vorbereiten.

Paris, 27. Mai. Eine Dame aus der Provence hatte ihren Hund einem neuen Herrn anvertrauen müssen. Als sie von einer langen Reise zurückkehrte und den Liebling abholen wollte, weigerte sich der Pflegevater, der in der Normandie wohnte, ihn herauszugeben. Schließlich einigte man sich darüber, daß Derjenige das Thier behalten sollte, dem es freiwillig folgen werde. Der Herr begleitete die Dame bis auf eine Anhöhe und nahm hier von ihr Abschied. Das arme Vieh war unschlüssig, es eilte von der Einen zu dem Anderen, und um ihm keinen Kummer zu bereiten, beschlossen die Beiden, ein Paar zu werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Gegenüber Mittheilungen oppositioneller Blätter, daß wegen des den gehegten Erwartungen nicht entsprechenden Fortgangs der Ausgleichsverhandlungen Ministerpräsident Szell demnächst die Vertrauensfrage aufwerfen wird, erklären gut informirte Pester Kreise, daß trotz aller Differenzen die beiderseitigen Ministerien dennoch, den Wunsch des Monarchen berücksichtigend, eine Einigung finden werden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Schopfheim: In Zell im Wiesenthale brannte heute Nacht die Baumwollspinnerei von Fresgmann u. Hecker nieder. Der Schaden soll sich nach bisheriger Schätzung auf 300 000 Mark belaufen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Madrid: Der Herzog von Tetuan erachtet die gegenwärtige Krisis von größter Tragweite, sie sei ein vollständiges Fiasko der liberalen Partei, die das Programm, dem sie ihr Dasein verdanke, aufgegeben habe. Jetzt sehe man, daß Sagasta nicht die Absicht habe, sein feierliches Versprechen zu halten. Die öffentliche Meinung sei geradezu verhöhnt. Antiklerikale Unruhen dürften bald wieder ausbrechen.

Nach einer Meldung aus London ist kürzlich auf den Gouverneur von Charkow, Fürst Obolenski, ein Attentat verübt worden. Die Kugel durchdrang den Aermel des Fürsten, ohne ihn zu verletzen. Der Vorfall wird von der russischen Regierung streng geheim gehalten.

Aus Stuhlweißenburg wird gemeldet, daß mehrere Soldaten des dortigen in der Herzegowina an der montenegrinischen Grenze dislozirten Regiments vorige Woche von Montenegrinern angefallen und hierbei vier Soldaten getödtet wurden.

Wien, 30. Mai. Ueber die von ungarischen Blättern gemeldete angebliche Erschießung von 4 Soldaten des 69. Infanterie-Regiments durch montenegrinische Grenzwächter ist bisher eine amtliche Bestätigung nicht eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, 30. Mai. Die Regimentskasse des 15. Infanterie-Regiments wurde gestern völlig ausgeplündert aufgefunden. Die Thäter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Pest, 30. Mai. Der in weiten Kreisen bekannte Advokat Eduard Gruen wurde unter der Anschuldigung verhaftet, große Geldbeträge seiner Klienten unterschlagen zu haben.

Madrid, 30. Mai. Die Minister hielten gestern eine Sitzung ab, welcher auch Canalejas beiwohnte, um zu erklären, daß er seine Demission aufrecht erhalte, weil die übrigen Minister sich weigerten, einen Gesetzentwurf gegen die religiösen Genossenschaften einzubringen. Es ist wahrscheinlich, daß die Krisis sich noch ausdehnen wird.

London, 30. Mai. Im Unterhause wird die Erklärung Balfours dahin aufgefaßt, daß am Montag dem Parlament der Friedensschluß offiziell mitgetheilt werden soll.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. Mai 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste 170,00. Hafer —,—. Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 29. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 169,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 152,00 bis 153,00, Weizen 182,00 bis 186,00, Gerste 126,00 bis 129,00, Hafer 152,00 bis 160,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,00, Weizen 165.00.
Liverpool. Weizen 174,50.
Odessa. Roggen 149,25, Weizen 165,25.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 29. Mai. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 6,10 G., 6,17½ B., per Juni 6,12½ G., 6,20 B., per Juli 6,25 G., 6,30 B., per August 6,35 G., 6,40 B., per September 6,40 G., 6,47½ B., per Oktober-Dezember 6,75 G., 6,80 B., per Januar-März 6,95 G., 7,00 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 51¾ Pf., Doppel-Eimer 52¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 31. Mai 1902.
Bei warmer Temperatur meist heiter.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**" wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 1. Juni (1. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachm. 2½ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Witt um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Schmiedicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Nachm. 5 Uhr. „Die Stellung des Christen zur Welt": Herr Pastor Fabianke.
Abends 8 Uhr Jugendbund-Versammlung im Saal des Evangelischen Vereinshause, Elisabethstr. 53: „Die moderne Jugend und Christus": Herr Regierungsbauführer Lange.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53, Eing. Passauerstr.:
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Nachm. 4½ Uhr Jugendbund für entschiedenes Christenthum (junge Männer).
Abends 8½ Uhr Jugendbund (Jungfrauen) Schulhaus Elisabethstr. 5, 3 Tr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde, Eing. Passauerstraße: Herr Prediger Voelkel.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Vikar Backe um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Versammlung: Redner Herr Spiecker.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Evang. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Konsistorialrath Haupt halten.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Juni, Vorm. 11½ Uhr, findet **Passauerstr. 5, p. rechts,** die öffentliche Versteigerung einer **Baustelle** am Paradeplatz neben dem Garten der Generallandschaft statt. Front 27 m, Tiefe etwa 56 m, Größe rund 1512 qm. Näheres Kirchplatz 2, II r.

Stettin, 30. Mai 1902.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 29. Mai 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Loose, Maurer Milbrandt, Eisenbahnarbeiter Kant, Vorarbeiter Wickboldt, Arbeiter Kafura.

Eine Tochter: dem Fuhrherrn Gottschalk, Verwalter Grünheidt, Fleischermeister Thienel, Möbeltischler Scheuring, Schmied Cohn, Arbeiter Baumann, Zimmergesellen Bitsch.

Aufgebote:

Königl. Bahnmeister Hoffmann mit Frl. Ohrdorff; Fabrikbesitzer Bliesener mit Frl. Geißler; Maurer Tank mit Frl. Reinke; Kaufmann Bielefeldt mit Frl. Lemos; Drehorgelspieler Düwell mit Frl. Henning; Maurer Trost mit Frl. Drost; Malergehülfe Rösler mit Frl. Gryger.

Todesfälle:

Tochter des Tischlermeisters Kopischke; Tochter des Arbeiters Röseler; Tochter des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Beholz; Hofmeister-Wittwe Koglin; Tochter des Hausdieners Volkmann; Arbeiter Kiefert; Maler-Frau Kowalewski; Arbeiter-Wittwe Stüber; Tochter des Schneidermeisters Wilk; Arbeiter-Frau Ortmann, geb. Marske; Sohn des Arbeiters Wolff; Schmiedelehrling Wachholz; Tochter des Arbeiters Fuhrmann; Sohn des Maurers Schlie; Schneiderin Hellwig.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Richard Gerbitz [Pyritz].
Gestorben: Eigenthümer Johann Wascher, 51 J. [Anklam]. Rentier Wilhelm Hagen-Sperber [Swinemünde]. Glasermeister Karl Manske [Stolp]. Früh. Konditor Hugo Bremer, 72 J. [Stralsund]. Förster-Wittwe Auguste Bechinke geb. Müller, 82 J. [Köslin]. Wwe. Marie Siemon geb. Elgeti, 70 J. [Stralsund]. Frau Kapitän Johanna Jung geb. Ewert, 74 J. [Stralsund].

Friedrichstraße 9
eine geräumige Kellerwohnung, auch zum Handelskeller oder Bierlager geeignet, zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links, oder Annoncen-Expedition.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,01	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli)	"	10,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31. August)	"	2,28	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli)	"	2,30	"
Stöwen (Werktagszug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	"	2,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Pers.	11,30	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow		7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	"
Angermünde, Berlin	"	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	"	2,16	"
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Altdamm	"	6,00	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow		7,35	
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Podejuch	"	9,09	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Jasenitz	Persz.	10,01	
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,06	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,38	
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	